

Automat sogar für Schiefbahn

SITZUNG Beim „Bunten Abend“ der Kolpingsfamilie gab's viel Applaus für „Die drei Tenöre“.

Von Rudolf Barnholt

Willich. „Krise hin, Krise her – Kolping feiert Fastelär“, lautete das Motto beim „Bunten Abend“ der Kolpingsfamilie Willich am Samstag im Kaisersaal Schiffer. Dieser Spruch hatte für Michael Atsuki kurzfristig eine ganz besondere Bedeutung bekommen: Aus dem Hilfsclown wurde der Moderator, weil Peter Walter aus Krankheitsgründen nicht wie gewohnt durch den Abend führen konnte. Atsuki meisterte die Aufgabe mit Bravour und konnte ein ebenso abwechslungsreiches wie stimmungsvolles Programm präsentieren.



Den lustigen „Geldautomaten“ im Kaisersaal spielten Axel Bernsdorf und Vanessa Kerkhoff.

Fotomontage: Reimann

„Frau aus dem Volk“ muss sich nicht mehr freimachen

„Die drei Tenöre“ sollten den größten Applaus einheimen. Wolfgang Goetz, Joachim Kothen und Michael Sommer standen da ganz in Schwarz mit langen weißen Schals und bewegten nur die Lippen zum Gesang, der von der Tonkonserve kam. Der besondere Clou bei diesem Auftritt: Die Füße der drei Tenöre beziehungsweise Akteure waren fixiert, so dass sie sich ungewöhnlich weit nach vorne und hinten beugen konnten, ohne das Gleichgewicht zu verlieren – fast schon eine akrobatische Num-

mer.

Eine „technische Innovation für Willich“ stellte Axel Bernsdorf vor: einen Geldautomaten im Schildkröten-Design. Vanessa Kerkhoff steckte in dieser Maschine und befolgte die Eingabebefehle – oder auch nicht. „Die Handhabung ist ganz einfach, der Automat kann deshalb auch in Schiefbahn aufgestellt werden“, sagte Bernsdorf mit einem Augenzwinkern.

Zwischendurch begrüßte Atsuki „die mutigste Frau aus Willich“. Er meinte Karnevalsprinzessin Andrea I. Hasenbeck, die im Saal etliche Verwandte aus-

machte. Michael Atsuki bekam sowohl den Orden der Prinzessin, als auch den der Prinzgarde verliehen.

Mariele Biesemann kündigte nach 30 Jahren an, die Rolle der „Frau aus dem Volke“ aufzugeben. Sie sei eben in die Jahre gekommen, was ihr beim Arztbesuch immer wieder vor Augen geführt werde: „Ich muss mich nicht mehr oben freimachen.“

Das Männerballett sorgte auch diesmal wieder für Begeisterung. Vor allem der pfundige Hermann-Josef Bommes mit der blonden Lockenperücke tanzte wie entfesselt.

Beim Auftritt von „Hervshahne & Schäng“ blieb kaum jemand auf seinem Platz. Sänger Joachim Kothen gab – obwohl stimmlich leicht angeschlagen – alles. Die Frauengruppe bestand aus coolen Polizistinnen, die zu „Daddy Cool“ tanzten.

Hintergründig sozialkritisch: Wolfram Goetz im Stile eines Herbert Knebel merkt, dass die Rente nicht reicht und gründet mit seiner Frau (Mariel Biesemann) eine Erotik-Hotline. Eine leichte Übung für das Paar, denn im Alter gibt es schließlich genügend Gründe zum Stöhnen.